

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post bezogen 3 M., monatlich
2 M., monatlich 1 M.,
ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B.: Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Vöte für das Saalthal.)

Stonnschster Jahrgang.

Inserate
werden die Spalte für deren Raum
mit 10 Pfg. für die Zeile mit 10 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von untern
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Bestellen die Zeile 40 Pfg.
Ercheint täglich
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Nr. 250.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 26. Oktober

1886.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate
November und Dezember werden von allen Reichs-
postanstalten zum Preise von 2 M., für Halle von der
unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabe-
stellen zum Preise von 1 M. 70 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Nach Beendigung des gegenwärtig erscheinenden Romans
von Karl Hartmann werden wir einen solchen von
Rudolf Elcho, und zwar die neueste Arbeit dieses be-
liebten Schriftstellers, veröffentlichen. Unter dem Titel

„Empor!“

entrollt derselbe ein großes, farbenreiches Bild aus dem
Gesellschaftsleben der Gegenwart. Reich an Handlung
und seiner Charakterzeichnung sind es vornehmlich die
idealen Gesichtspunkte, denen der Verfasser stetig nach-
geht, die dieser Dichtung bleibenden Werth verleiht.

Die Redaktion.

Politische Uebersicht.

Auf die gegenwärtige Situation in Bulgarien
dürfen alle diejenigen, welche wünschen, daß die dortigen
Verhältnisse sich im Sinne des Rechts und der Gerechtigkeit
entwickeln und ihren Abgang finden, mit etwas mehr Ruhe
und Zuversicht blicken als bisher. Zwar liegt die Zukunft
noch ganz in Dunkel gehüllt und es läßt sich mit keinerlei
Bestimmtheit das vortheilhafte Ende der jetzigen Krisis prognos-
tiziren. Nur das darf man sagen, wenn es so weiter geht, als es
bisher gegangen, so ist der Glaube an einen glücklichen Aus-
gang nicht ganz hofflos. Die Anstrengungen sind bis
jetzt in der Hauptsache glänzend abgelaufen und daß die
russischen Aufwiegler-Diplomaten selbst das Bewußtsein, mit
ihrem Vorgehen so ziemlich zu Ende zu sein, mit sich herum-
tragen, zeigt der Umstand, daß sie nun im kleinen operiren,
nachdem sie im großen nichts haben verrichten können. So
hat General Karlow nach der Rückkehr von seiner pro nihilo
gemachten Agitationsreise weiter nichts mehr zu thun
vernichtet, als daß er Demonstrationen wegen angeblich schlechter
Behandlung russischer Unterthanen erbot. Die Anwendung
aus dieses Mittels zeigt zwar den guten Willen, der bulgarischen
Regierung unter allen Umständen Hindernisse in den Weg zu
legen, aber wirksam im Sinne der russischen Absichten konnte
dasselbe kaum noch sein. Die bulgarische Regierung hat denn auch
das jetzt bereitete Hindernis alsbald mit einer gewissen diplo-
matischen Eleganz genommen. Sie erklärte bei Beantwortung der
Note des Generals Karlow, in welcher derselbe gegen die
schlechte Behandlung russischer, in Bulgarien anfassiger Unter-
thanen protestirte, um genauere Angaben bezüglich der be-
haupteten Gewaltthatigkeiten, um, falls die Thatigkeiten sich
als begründet erwiesen, deren Urheber bestrafen zu können. —
Also wieder einmal — abgelehnt. Im übrigen gehen die
leitenden bulgarischen Männer ruhig ihren Weg weiter. Die
Mitglieder der Regenshaft, Stambuloff und Murturoff,

der Ministerpräsident Radoslawoff und mehrere Deputirte sind
bereits am Sonnabend nach Tirnawa abgereist. Der Minister
des Auswärtigen Radoslawoff reist Montag dahin. Die
Sobranje wird, soweit bis jetzt bestimmt, am 19. (31.) Okt.
eröffnet werden. Gadsch Ghendji, der Vertreter der Türkei,
soll sein Bedauern über die Abreise der Minister nach Tir-
nawa ausgesprochen, jedoch gleichzeitig bemerkt haben, daß er
trotzdem auch fernhin vermittelnd und versöhnend zu wirken
bestrebt sein werde. — Das „Journal de St. Péters-
bourg“ bemerkt zu der londoner Nachricht, nach welcher die
Mächte darüber einig seien, daß Rußland eine leitende Rolle
in der Beschickung der bulgarischen Krise zukomme: aller-
dings habe Rußland dem von ihm befreiten Lande gegenüber
ein ganz besonderes Recht zu seiner Rolle.

Die Regierung der Niederlande hat der Kammer
mehrere Vorlagen zur temporären Unterstützung der
Zuckerfabrikanten aus Java gemacht. Durch dieselben
wird der Generalgouverneur ermächtigt, mit den Zucker-
fabrikanten Verträge abzuschließen, um die im Jahre 1887
fälligen Zahlungen gegen 6proz. jährliche Verzinsung hinaus-
zuschieben oder denselben gegen 6proz. jährliche Verzinsung
Darlehen von bestimmter Höhe zu gewähren, sobald die Kultur
für die Zuckerernte von 1888 begonnen hat oder genügend vor-
bereitet ist.

In Wien war vor einigen Tagen das Gerücht verbreitet,
daß auf den Czaren ein Attentat verübt worden sei. Nach
der einen Version sollte der Kaiser demselben mit Wunden en-
gangen, der Attentäter aber getödtet worden sein, nach der
anderen handelt es sich nur um ein Mißgeschick. Der
wienener Correspondent des „Daily Chronicle“ stellt die Sache
folgendermaßen dar: Vor einigen Tagen ist ein allgemeiner
Ueberrausch in Graz, ein Adjutant des Kaisers,
plötzlich gestorben und nun stellt sich heraus, daß derselbe vom
Czaren erschossen worden ist. Graf Reutern hatte Dienst im
Palast und befand sich in einem Zimmer neben demjenigen
des Kaisers. Legterer verließ das Zimmer und der Adjutant,
welcher unter der Hitze litt, schnappte einen Kuchel auf und setzte
sich nieder, um die Mäntel des Czaren zu erwarten. Dieser
erfolgte schneller als Graf Reutern erwartet hatte und er war
sehr erschrocken, als er die Thür sich öffnen und den Czaren
eintreten sah. Bestürzt darüber, daß der Czar ihn mit aufge-
stapelter Uniform antrat, sprang er auf und suchte häufig
dieselbe zuzuschöpfen, der Czar aber, welcher sich in beständiger
nervöser Aufregung und Furcht befand, glaubte, daß sein
Adjutant im Begriffe sei, eine Waffe aus seiner Uniform zu
nehmen, so sofort einen Revolver, welchen er stets bei sich
trägt, und so den unglücklichen Offizier nieder. Daß
dieser die Waffe nicht vernünftig aus der Hüfte gegriffen
sei, — Der „Daily News“ zufolge haben in der Nähe von
Salomonia in der Provinz Savoyen eine Reihe von
sitruenger Kattagen. Die Bauern hielten über die Polizei
her, welche Waffengelen gegen die Diebstahle durchzuführen wollte.
Es mußten Truppen herangezogen werden, um die Ordnung
wiederherzustellen. Viele Bauern wurden verhaftet.

Die Transsylvanien hat nun, wie man versichert, indischen
Plätzen aus Balch melbet, den Ann-Dario bei dem
balkarischen Städtchen Tschischtschi erreicht, jedoch dieser
Strom mit dem Kaspische schon durch einen festen Schienen-
strang verbunden ist. Zwar ist erst nur der Unterbau bis
Tschischtschi vollendet, doch hofft man, daß das Schwellen- und
Schienenlegen auf der genannten Bahn rasch vollendet geht.

diese ganze Strecke bis zum neuen Jahre dem Verkehr über-
geben zu können.

Nach einer Meldung aus Paris vom 23. d. hat die
serbische Stupistina sämtliche neuen Abgeordneten
wählen für gültig erklärt.

Nach aus Mailand eingetroffenen Berichten der „Pol-
stern“ ist der dortige französische Konsul wieder aus
Belgien zurückgekehrt, wobei er gesagt war, um den Status
zu bestimmen, den französischen Vizekonsul in Mailand
zu werden, die Rückkehr in sein Land zu gestatten, nach jedoch der
Status verweigerte. Die Gerüchte von einem angeblich drohenden
Ueberfall der italienischen Truppen durch den abessinischen
Oberfeldherrn, Ras-Alula, erwiesen sich als grundlos. Legterer
befindet sich gegenwärtig im Norden Abessiniens und es ver-
lautet, daß der Negus ihn durch einen andern General er-
setzen wolle.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Okt. Se. Maj. der Kaiser arbeitet gestern
nach dem Vortrage des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen
Bergenhofen mit dem Ober des Reichsministers v. Alvens-
leben und hatte eine Unterredung mit dem Kriegsminister. Mittags
empfang der Kaiser den Prinzen Albrecht und dessen zweiten
Sohn, Prinzen Joachim Albrecht, welcher kürzlich aus seinem
10. Wehrbataillon als Lieutenant in das 1. Garde-Regiment a. F.
eingestellt worden ist und sich an dieser Veranlassung bei dem
Kaiser nieders. Um 2½ Uhr hielt der Kaiser eine stündliche
Vortragsstunde auf seinem Hofe. Der erste Herrliche war
als Vertreter des Auswärtigen Amtes war der Staatssekretär
Graf Herbert Bischoff zu den Linsingen anwesend. Um 5 Uhr
land bei dem Kaiser eine kleinere Delegation von etwa 20 Gelehrten.
Diese mitting nach 1 Uhr erfolgte die Abreise Sr. Maj.
zu den Jagden der Hohenburg. Prinz Albrecht hatte
sich die Jagde über das bestimmte Erbkönig des Kaisers noch
persönlich gekostet. Bei dem schönen Herbstwetter hatte sich eine
überaus zahlreiche Menge am Palais, unter den Linden und am
Blau vor dem Potsdamer Bahnhofe angelagert, um den Kaiser
zu begrüßen. Das Gekläuse war diesmal nicht groß. Der Kaiser
zu seinen bekannten grünen Mantel gehüllt, sah sehr frisch und
geheim aus. Der Kaiser vertheilte nach einem Zeit-
raum der Hof Hof, einen angenehmen Brief des General-
stabsarztes Dr. Hauser (?) an den „Reichs-Hof-Verord.“, worin
dieselbe erklärt, daß alle Heilheitskräfte des Kaisers ausgeschieden
funktioniren, keine Unmöglichkeit, wie sie von hohen Ältern
angebracht seien, seine weitestgehende Bedeutung haben und zur Zeit
keiner Gefahr für seine Gesundheit ausgesetzt sind, und daß der Gesundheitszustand
des Kaisers die Hoffnung verleiht, er werde sich noch eine
Reihe von Jahren des Lebens und der Thätigkeit erfreuen. An
den letzten Tagen am 12. und 13. Nov. geht der Kaiser
ebenfalls heilsam. Die Fahrt nach Hohenburg war noch
ganz gut, wie der Hofmarschall Graf Bergenhofen an die
höflichen Bediensteten, welche die Begleitung zu der Aus-
stellung auf Hohenburg Halberstadt nachschickten, meldete, mehr als
zufrieden. — Der Kronprinz wird, von Hohenburg zurück-
kehrend, an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Weimar teilnehmen und
vorwiegend am 7. Nov. wieder in Berlin eintreffen, während
die Frau Kronprinzessin mit den jüngsten Prinzessinnen Ebe-
ter erst Ende November in Berlin zurückkommen wird. Bei
dem Prinzen Wilhelm hat sich das alte Cholesterien wieder
eingemeldet.

* Berlin, 24. Okt. Bei dem gestrigen Empfang des fran-
zösischen Vizekonsuls durch den Kaiser hielt letzterer folgende
Ansprache:

Sire, indem ich zu der hohen Ehre berufen bin, die fran-
zösische Republik bei Ew. Majestät und Königl. Majestät zu ver-
treten, so ist mit einem tiefen Bewußtsein mir obliegen-
den Pflichten den Gegenstand dieser hohen Mission ins Ange-
sicht zu stellen. Meine Staatspartie ist aufgelöst. Der Kaiser
ist ins Bad gereist, der Kaiser hat zu viel der Erde
zu thun und mein Sekretär ist zu den Mandaten eingezogen.
Indem hat mein Arzt mir allem, sichigstägigen Kanne
Dissabder verordnet, und als ich ihn erwiderte, daß ich
nicht bedante und keine Lust hätte, mich einen Schlagfall
zugelassen, meinte er, ich sollte dann doch wenigstens ein
Wochen die Seelst genießen. Das war mir einleuchtend
und so nahm ich mir denn vor, mich zu geben, wo ich
zugleich Deine Gesellschaft genießen kann. Sei so gut und
mieße mir eine passende Wohnung. Meinem Diener bringe
ich mit. Ich schreibe oder telegraphire vorher, wann ich
eintreffe. Auf Wiedersehen, Dich grüßt

Dein Better Weßelsbach.

„Seltam.“ sprach Hans vor sich hin, „der alte Herr ist
seit vielen Jahren nicht von seinem Ode hermitage gekommen
und nun will er plötzlich hierher? Wenn er nur nicht den
Reizwogel damit verbindet, mich schon jetzt zur Uebernahme
des Amtes zu bringen! Sonst wird er mich nicht in diesem
Augenblicke gar nicht so fördern. Ich denke es
mir ganz amüsant auf dem reichend gelegenen Schloß, fern
vom Geräusche der Welt, mit einem jungen, hübschen Frau
zu verheirathen.“

„Thorheit!“ rief er dann laut aus und ging mit solchen
Schritten mehrmals im Zimmer auf und ab, „wie kamst Du
dich solchen Träumen schon hingelassen!“
Nach ein paar Tagen waren ein Morgen so lang ge-
worden wie der heutige. Den Gedanken zu haben, hätte er
ausgesprochen. Es war noch nicht 10 Uhr, da litt es ihn nicht
länger mehr auf seinem Zimmer. Hans hatte fortwährend
Tosette gemacht. Vor zwölf Uhr freilich konnte er auslau-
fen, aber in der Villa seinen Besuch machen; wenn er jedoch bis
dahin auf dem Hühnerhofe Wege auf und ab wanderte,
so es durch den lebhaften Verkehr und die Aussicht auf den
Hafen Angenehme genug gab, so kostete er, die Zeit schneller
hinzubringen zu können. Er hatte sich seinen Plan schon zurecht
gelegt. Er wollte zuerst zu dem Besitzer der Villa gehen und
diesem fragen, ob er noch einige Zimmer leer haben habe,
die er dann für seinen Better Weßelsbach zu mieten gedachte.
Konnte er den Better wirklich in der Villa unterbringen, so
war sehr viel gewonnen, denn dann dürfte er sie täglich be-

[14]

Infall oder Fügung?

Roman

von Karl Hartmann.

(Fortsetzung.)

„Wenn nun Deine Siegesgewißheit sich in eine Niederlage
verwandelt?“ sprach Hans vor sich hin. „Wenn Du nun
nicht umfände wärest, Gegenliebe zu erweisen? Wenn man
Dich auch das erste mal freundlich empfängt und der Vor-
wand, nach Deiner Sonate zu fragen, als gültig angesehen
wird, wie willst Du, wenn die Damen Dich nicht aufsuchen,
wieder zu kommen, einen zweiten Vorwand zu einem Besuch
finden? Sie tragen tiefe Trauer, der Vater und der Gatte
ist ihnen gestorben, der Schmerz ist noch zu neu, kannst Du
schon einen Sinn für andere Dinge bei ihnen erwarten?“

Das waren Erwägungen, die sich wie Weßelsbach auf seine
frühdie Stimmung legten.

„Ach was“, rief er dann aber aus, sich mit Schwelt auf-
regend, „ich will mir nicht verbei durch solche Gedanken die
Kanne verderben, kommt Rats, kommt Rats, mir erst das
Coxaine recognoscirt, dann lassen sich schon weitere Pläne
entwerfen.“

Unterwegs war das Wasser ins Kochen geraten, im Augen-
blick war der Kessel überheißt und Hans schlürfte mit Wohl-
begehren das kochende Getränk.

Hans hatte, als er in der Nacht nachhause gekommen war,
seine blaue Leinwandhemde, die er als Inaktivist für gewöhnlich
nicht mehr trug, auf den Sophabügel gelegt. Jetzt ergiff er
sie, um sie an die Wand zu hängen, bemerkte aber zu seiner
Verwunderung, daß unter derselben zwei Fächer lagen, die
durch sie verdeckt und seinen Blicken bis dahin entzogen
worden waren. Er nahm sie in die Hand und sah nach den
Adressen.

„Von Frau von Sorow und meinem Better Weßelsbach“,
murmelte er. Er öffnete den einen Brief und las:

„Mein Better! Seit zwei Tagen werde Sie nicht auf
Believe. Doch das ist falsch. Summirt eines Rudels
alter und junger Blumigen tranken Sie heute vormittag
unter den Blumen einen Frühköpchen, ohne mich eine

Minute zu offen und sich nach meinem Befinden zu er-
kundigen. Es sei Ihnen in der Voraussetzung verzeihen,
daß Ihnen die Media des Kommerzienrathes, die Sie mit
dem Namen „Rater“ zu bezeichnen pflegen, einen veralteten
„Brannschädel“ verurteilt haben, den Sie zunächst füriren
mußten. Ich gebe auch zu, daß Sie zwei Tage lang von
den Abschiedsfeierlichkeiten und den blau-weiß-goldenen Rit-
tern der Teutoburg benachrichtigt worden sein können, aber
einen längeren Urlaub und die Erlaubnis zu weiterer Nach-
feier erteilt meine Freundschaft Ihnen nicht. Diese hat
ebenfalls ihre Rechte; erkennen auch Sie dieselben an, so
haben Sie dies dadurch zu beweisen, daß Sie morgen nach-
mittag um drei Uhr mir die Ehre geben, bei mir zu dinniren.
Nach dem Essen können wir vielleicht eine Segeltour machen.
Im Fall einer Verhinderung bitte ich um Nachsicht, aber
ich lasse nur eine Entschuldigung gelten: Krankheit, wozu
ein epheuerer Vierakt nicht gerade wird. Hoffen, daß
Sie Ihren Geist nicht anstrengen werden, eine andere
Antwort zu erfinden, grüßt Sie herzlich Ihre Freundin und
Gefährtin, Gabriele v. Sorow.“

Daraus wird nichts, da ohnehin, sagte Hans, den künftigen
Brief an den Tisch werfen. Diese Tadelnellen müssen auf-
gehören — allmählich und ohne Aufsehen. O, jetzt erst recht!
Hat sie bisher wirklich gehofft, so muß ich diese Hoffnung
vernichten. So lange ich mir selbst nicht klar war, durfte ich
ihre hübschen, oder besser gesagt, durfte ich mir von ihr den
Hof machen lassen. Jetzt würde es ein Unrecht sein, und —
es wäre ja ein Verrath an Dir, Du liebstliche Kind! Schreibe
ich aber, wondere ich vorher selbst hinaus und sage ihr, daß
ich nicht kommen kann, weil — weil —? Nun es wird mir
schon etwas einfallen. Wenn ich abschreibe, so werden Deine
Chancen steigen, Flammung! Du wenigstens, der ich wenig
verleite Eitelkeit, eine wirkliche Perlenzwirne leuenfalls! Sie
wird sich bald nach mir umsehen, und die Erbin von Hellen-
born wird leicht einen finden. Ich gebe selbst zu ihr.

Jetzt erbrach er den zweiten Brief, der folgenden Inhalt
hatte:

„Mein Better und Erbel! Du wirst Dich wundern,
Hans, wenn ich vielleicht schon in den nächsten Tagen Dich
besuchen werde. Ich langweile mich hier augenblicklich zum

[illegible]

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.
 * Remscheid, 23. Okt. Die Verwaltung der Bergischen Stahlindustrie-Gesellschaft beschloß die Verteilung von 7 Proz. Dividende.

* Brüssel, 24. Okt. (Telegr.) Der Entwurf betreffend die Konvertirung der Schuld der Stadt Brüssel ist von der Regierung ratifizirt worden.

— Der Aufsichtsrath der Brauerei Pagenhofer schlägt, wie schon in der Sonntag-Nr. durch Brilak-Telegr. im größeren Theile der Auflage mitgetheilt, eine Dividende von 43½ Krn. (1884/85 33½ Krn.) vor

— **Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania.“** Die Mittheilung über Lieferungen an die Türkei wird von der Direktion in folgender Weise bekräftigt: Die Gesellschaft hat von der kaiserl. Bestellung auf den Bau von zehn erstklassigen Torpedobooten und zwei Torpedobooten erhalten. Dieser Auftrag bezieht sich auf ca. 250.000 Mfr.

— Die Generalversammlung der Norddeutschen Eiswerke beschloß Ausdehnung des Geschäfts auf den Handel mit Breiten- und Materialen sowie den Betrieb industrieller Werke mit Ausschluss jeder Spekulation. Bei der Abstimmung über den Aktienkursus erklärten sich viele Aktionäre, sobald die betr. Anträge nicht mehr die erforderliche Stimmenmehrheit ergäben.

— Aus Marienburg wird berichtet: Die lange bedrückte Kutaisch-

hat sich nicht mehr abfinden lassen, am 20. d. erfolgte auf Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsraths die Anmeldung des Konkurses der Gewerbebank, da sich der geplanten außergerichtlichen Liquidation die Häuf-

der Mitglieder vollständig ferngehalten hat.

— Zinnpreise. Die forniwallischen Schmelter setzten am 19. d. die Zinn-
Standards um 2 Pstr. per Tonne herab und stellen sich die Preise jetzt wie

Ungl.: domini de hact, expensio comitis de hact, kennet 100 Ukt.
— Glendabach-Einnahmen. * Wien, 23. Okt. (Telegr.) Die Einnahmen der Reichsbahn betragen in der Woche vom 16. bis 22. d. M. 7974 fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 9784 fl.; Die Einnahmen der Reichseisenbahn betragen in der gleichen Woche 15. bis 21. Okt. 120.344 fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 3810 fl. — Anweisung der Karl-Ludwigsbahn (geräumtes Netz) vom 1. bis 20. Okt. 221.160 fl., Bruttoerinnahme 19.787 fl.; Die Einnahmen des alten Regels betragen in derselben Zeit 176.063 fl.; Winter-Einnahmen 276 fl. — Waidland, 24. Okt. (Telegr.) Die Einnahmen der Eisenbahnen im Süddeutschen Reich für den Monat Oktober hatten einen guten Erfolg des Oktober 1899 betragen und durchschnittlich 3,230.540 Mkts. Dieser Betrag stellt die bereits veräußigte eigene Einnahme dar.

Provinzial-Nachrichten.
Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz etc.
ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

→ **Weichenfels**, 21. Okt. Nachdem die Saal-Bez.-u. hängiger Zeit Vorleser über die angebotene Stabilität in der bei der Ballerleitung in Dessau verwendeten Viereckbrücke, hat der biesige Magistrat mit Einsicht auf die auch in der hiesigen Stadtverwaltung vorkommenden, in der angebotenen Viereckbrücke hat an Hrn. Geh. Rathsch. Senoch Gotth. gemeldet. Das Gutachten desselben geht dahin, das Viereckbrücke schon seit 100 Jahren bei allen Ballerleitungen in Dessau verwendet gekommen, niemals aber klagen, wie in Dessau, betanget worden seien. Die Viereckbrücke wird durch die Ballerleitung nicht im geringsten imfluirt, und dieselbe durch viele Baller gefüllt oder aber abwechselnd dem Wasser und der Luft ausgesetzt sein, wodurch eine Lösung des Bleies erzeugt werden könnte. Bei Leitungen, die stets gefüllt unter Wasserdruck stünden, und bei denen bates Wasser zur Verwendung käme, würde die Ballerleitung imfluirt, und die Ballerleitung würde sich mit Eisen aus, Aufnahme der Centralweiche erzielte.

[illegible]

•• **Blankenburg i/S.** 21. Okt. Sr. Maj. der Kaiser heute nachmittag im besten Wohlbefinden eingetroffen. Allhöflichkeit wurde von Sr. K. Hoheit dem Prinzregenten Albrecht und den Spitzen der Behörden empfangen und der zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge mit lebendiger Freude begrüßt. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Hittmeyer erwiderte der Kaiser mit Worten des Dankes, dem ihm hienieden die Kaiserliche Hofkapelle, die Kaiserliche Hofmusik, wo er so viele frohe Stunden verbracht habe. Er dankte besonders für die dem Regenten gegenüber bekundeten Gesinnung, welche habe sich auf dem Schicksale des Reichs in der Regierung des Kaiserpalastes bewährt. Die Stadt ist reich geschmückt.

— Neuerdings tritt wieder das Eisenbahn-Projekt Zenn-Apolda-Querfurt in den Vordergrund. Ein beglücklicher Projekt bestand bereits vor Erbauung der Saal-Institut-Bahn.

— In Saalgitter ist vor einigen Tagen der letzte Rest früheres Eisenwerkes dahier, welches ehemals einen Wert von 3½ Millionen Thalern darstellte, für 14,000 M. verkauft worden.

Todesfälle.

Beust †

Aus Wien meldet ein Telegramm uns, daß der ehemalige

Verrückte die Pfaffen! Der Herr Friedrich Ferdinand Graf von Dux Sonntag vormittag auf seinem Gute Altensberg (in der Nähe von Wien) gestorben ist. Wir entweihen einen Nekrolog im 17. B. C. folgendes über den Verstorbenen: Graf Dux ist am 17. Jan. 1809 in Dresden geboren, er hat also fast 77 Lebensjahre vollendet. Er war ein Mann von sehr angenehmen, sehr dachseligen Sitten. Ein reiches Wissen, eine selbst in diplomatischen Kreisen seltene Gewandtheit des Ausdrucks, eine große Annehmlichkeitsgewohnheit erleichterten ihm eine schnelle Carrière, bei welcher auch eine hervorragende persönliche Liebenswürdigkeit ihm sehr behülfsam war. Seinen Fähigkeiten nach war er wirklich behebender Mensch, wußte er, bei der in jungen Jahren Minister des Königs von Preußen gewesen zu sein, die in der That die des Reichthums gleichsam unbedenkenden Stellung eines Fürsten einzunehmen, welcher einem feinfühlsamen Minister sonst betragt ist. Durch ihn gingen mannichfache und sehr wichtige Verhandlungen europäischer Natur, durch ihn wurde zwischen Rußland und Frankreich und England vermittelt, als im Ministerie die gewaltigen Gegner aufeinander gerieten waren; er hatte die Nationen im Spiele bei all den feinen und benachbarten Arbeiten. Was

beabsichtigten, die Fürst Bismarck eintrifft und mit gewöhnlicher Freundschaft das morose Gebäude des deutschen Bundes betritt. Graf Bismarck war ein Bögling des Fürsten Metternich, in dessen Geheimnis er Politik trieb. Er liebte die gewaltthätigen Mittel nicht, sondern gab den Vorzug den stillen und etwas intriguenhaften Verhandlungen von Hof zu Hof, den Einblasierereien und der Überhebungsfaust. Gegen Preußen hatte er einen unauflöslichen Haß, ganz besonders aber gegen Bismarck, welcher die

Post- und Telegraphenwesen.
Für den internationalen Verkehr der nordamerikanischen Meßstationen

Die in der telegraphischen Verbindung zwischen den Postgelehrten Dingen an der Westküste von Afrika sind infolge Weiterführung der unterirdischen Kabelverbindungen neuerdings die Telegraphenanstalten San Thome, Principe und Loanda eröffnet worden. Die Postgebühren für die Beförderung von Telegrammen nach den genannten Orten betragen auf dem Wege über Frankreich, Cadix nach San Thome 4 R. 45 Fig., nach Principe 7 R., und nach Loanda 8 R. 40 Fig.

Waaren- und Productenberichte.

Gallenfrüchte.
• Berlin, 22. Okt. (Wirtschaftl. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erdbeeren

* Berlin, 23. Okt. (Kmit. Zeit.) Rals per 1000 kg. loco behauptet.
Termiten —. Gefündigt 1.000 Etr. Ründigungspr. 108,6 M. loco 110—
116 M. nach Qualität, abgel. Ründigungssteine —. Durchschüttungspr.
— M. per diesen Monat 104,00 bis —. unvollst.

Ott. = Nov. 109,0 M., pr. Nov. = Dez. — M., per April=Mai — bis —
M. Zürlicher —, pr. bez., Amerikaniſcher —, pr. bez. — Erbflei-
per 130 kg. Noſchwaare 150,0—200,0 M., Futterwaare 132—143 M. nach
Qualität.
* Leipzig, 23. Ott. Weis pr. 1000 kg netto loco —, pr. bez., ameri-

landlicher 115 bis 120 Mr. bez., Donau — bis — Mr. bez., städtischer 120 bis 130 Mr. bez.

Butter, Eier, Fleisch.

* Nordhausen, 23. Okt. Rindfleisch 1,10 bis 1,30 R., Schweinefleisch 1,10 bis 1,30 R., Gänsefleisch 0,80 bis 0,90 R., Gansfleisch 0,80 R.,

Butter 2,20 bis 2,40 M. per 1 kg. Eier $\frac{1}{2}$ Schd 3,20 bis 3,40 M., Käse 3,50 bis 4,00 M.

Steno = Wort; 28. Lit. (Kleiner) Gegen 6% u. pro St.

Pernisidites.

— Konflikt! Vizepräsident D. Hegel feierte gestern (Sonntag) sein 60. Geburtstag. Die Kaiserliche Hofkapelle hatte die Zubehälter der Bekleidung des Sternes zum Nothen Kreuz, 2. Klasse, zum Gottesdienst der Matthäimgemeinde, der D. Hegel mit seiner Gattin bewohnte, nach Generalmajor Braun in der Bremer Veranlassung, auf den Tag hinausverlegt. Am 12. April schickte der Gemeindevorstand an die Matthäus-Gemeinde ein Schreiben, worin er die Veranlassung mit dem Eingange und geschlossen wurde. Am 12. April, dem Empfang der Deputationen des Evangelischen Kirchenrates, des Konfessionsrats, der General- und Provinzhöfde, der Geistlichen, der Universität, der Mission und aller ihrer Vereine, denen die Kaiserliche Hofkapelle, Evjoren und Generalmajor Braun, Brandenburg überreichte, eine Deputation der übrigen Deputationen überbrachten Adressen und Ehrenbriefe. Der Empfang währte bis gegen 3 Uhr.

[Eine fürstliche Diätantin.] Die Künstler zurgenugs zu Dolgarau, die Witwe des vorigen russischen Kaisers, ist in französische Blätter erzählt, in Biarritz als — Schauspieler aufgetreten, allerdings nur auf einen kleinen Privattheater in ihrer Villa. Sie hatte sich von einem Landsmann, Herrn Venard, einen lustigen Einakter eigens schreiben lassen, in welchem sie mit ihren Kindern und einem Fürsten Jedro! vor einer eingeladenen Gesellschaft debütierte. Der Autor wie die Künstler haben natürlich einen großen Erfolg errungen.

— (Einsturz eines Brüdengerüßes.) In Brünn stürzte am Samstag ein 80 m langes, aus stählernen Balken zimmertes Brüdengerüst der Mährischen Transportbahn dem Kössler Bahnhof ein. Von 30 Arbeitern wurden darunter 4 schwer verwundet und ins Spital gebracht. Der

der vier deutschen Königreiche mit Einschluß Preußens herbei-
zuführen und diesen Bundestag unter Oesterreich's Präsidium

Der Herrschaft an den Hof zu kommen, nach 1808 machte alle drei
Verträge zu nichte und Graf Reuß, der während der Freiheits-
Verhandlung von Altona aus sich bemüht hatte, den Zutritt
Sachsens zu einem lächerlichen Bunde zu ermöglichen, wurde von
Berlin aus als Friedensunterhändler ausgesandt. Dießen mußte
er sich in der Folgezeit als ein Mann beweisen, der sich nicht
den Diensten des Großen Fürsten verdanken mußte. — Dießte, die in der
Geschichte Sachsens verzeichnet bleiben in traurigem Gedächtniß,
wurde Graf Reuß konnte bei seinen reaktionären Maßnahmen
weder Scham noch Scheu und schickte seine politischen Gegner
in die Verbannung, ließ abhängen, was er wollte, schenkte
den Bürgern die Freiheit, ließ die Unschuldigen verurtheilen,
unabhängig, daß es den Großen Fürst für sich gewann. In
Freiburg, das er in Österreich gewinn und gewinnbringend
erhielt der Vater des Dualismus in der habsburgischen
Monarchie, er hat das habsburgische Reich gehalten und
wird als ein Mann in der Geschichte der Welt angesehen,
wobei das Gedenkbuch die Ansprüche anderer konnte
widerlegen, weil laut und lauter erklären, unter seiner Reichthums-
politik war es, das Graf Hohenzollern das bekannte Meßner erlebte
während das schließliche Einverständnis zwischen den
Mächten, die die Freiheit des Großen Fürsten, des Königs
ein schließliches Königreich gleich Ugar zu machen. Freilich
erkannte Graf Reuß, daß hierin eine schwere Gefahr für Österreich
lag, daß dieses Reich eine enorme Rolle für Österreich
spielen würde, weil damit Österreichs autorität, überhaupt eine Rolle
zu spielen. Dießte, die in der Geschichte der Welt angesehen,
wurde Graf Reuß konnte bei seinen reaktionären Maßnahmen
weder Scham noch Scheu und schickte seine politischen Gegner
in die Verbannung, ließ abhängen, was er wollte, schenkte
den Bürgern die Freiheit, ließ die Unschuldigen verurtheilen,
unabhängig, daß es den Großen Fürst für sich gewann. In
Freiburg, das er in Österreich gewinn und gewinnbringend
erhielt der Vater des Dualismus in der habsburgischen
Monarchie, er hat das habsburgische Reich gehalten und
wird als ein Mann in der Geschichte der Welt angesehen,
wobei das Gedenkbuch die Ansprüche anderer konnte
widerlegen, weil laut und lauter erklären, unter seiner Reichthums-
politik war es, das Graf Hohenzollern das bekannte Meßner erlebte
während das schließliche Einverständnis zwischen den
Mächten, die die Freiheit des Großen Fürsten, des Königs
ein schließliches Königreich gleich Ugar zu machen. Freilich
erkannte Graf Reuß, daß hierin eine schwere Gefahr für Österreich
lag, daß dieses Reich eine enorme Rolle für Österreich
spielen würde, weil damit Österreichs autorität, überhaupt eine Rolle
zu spielen. Dießte, die in der Geschichte der Welt angesehen,

23. September - Nachrichten.

[illegible]

Nach Schluß der Redaktion:

Berlin, 25. Okt. [Priv.-Telegr. der Saale-Ztg.] Das „Kleine Journal“ meldet aus Sofia: Die Pforte beabsichtigt die Besetzung Ost-Rumeliens, falls rumelische Abgeordnete an den Sitzungen der Sobranje theilnehmen.

Wien, 25. Okt. [Priv.-Telegr. der Soale.-Btg.] Der
gestern verstorbene Ex-Reichsfürst von Dörs unterließ
außer der Wittve zwei Söhne und eine an der
sächsischen Finanzminister Königin verheirathete Tochter.
Die Wittveung dürfte in der Familiengruft zu Dresden er-
folgen. Nach allgemeiner Anschauung lebte Dörs zuletzt in
beideuenden Vermögensverhältnissen.

Paris, 23. Okt. [Telegr.] (Deputirtenkammer.) In der heute fortgesetzten Berathung über das Gesetz betreffend den Primärunterricht wurde Art. 16, welcher vorschreibt, daß in den öffentlichen Schulen jeder Ordnung der Unterricht ausschließlich von Laien zu erteilen ist, angenommen.

Gebr. Fackenheim,

Verzand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Herren-Cachenez von 20, 25, 30, 40, 50 Bfg. bis zu den elegantesten reinleinenen
Reinleinenen Damen-tücher von 45 Bfg. an.
Bleibende Herren- und Damen-Tricotagen zu den billigsten Preisen.
Bismut gefüllte Fächer, Kinderstühle, englisch faul, richtige Stummeln
Nr. 1 zu 40 Bfg. u. s. w.
5000 Paar Handmüffen, reine Wolle, 30er, 15 und 20 Bfg.
Gefüllte, reine Kinderjacken, 10 bis 75 Bfg. an.
Bleibende Herren- und Damen-Strickjacken, 10 bis 20 Bfg. an.
Unterhosens für Frauen von 40 Bfg. an, für Herren von 60 Bfg. an.
Bleibende Kinder- und Kinder-Strickjacken, 10 bis 20 Bfg. an.
Bleibende Kinder- und Kinder-Strickjacken, 10 bis 20 Bfg. an.
Bleibende Kinder- und Kinder-Strickjacken, 10 bis 20 Bfg. an.

E. Pinthus, Große Ulrichstraße 62.

achsen-Anhalt
fragment/page=0004